Brief an die Leserinnen und Leser

Autor(en): **Suttner, Wolfgang**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 7-8: **Tabu**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

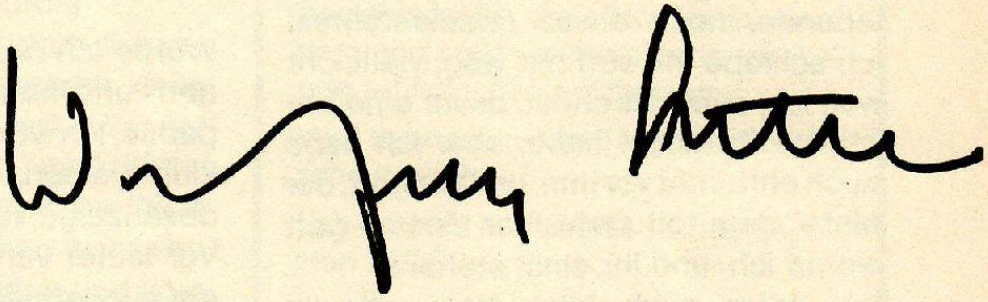
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an die leserinnen und leser

«Ich finde es wahnsinnig gut, dass wir jetzt endlich über sachen reden, über die wir bisher nicht redeten, nicht reden durften», meinte einer, als wir vom sommerfest des Ce Be eF wegfuhren.

Ja – über etwas reden, schreiben, worüber zu reden, zu schreiben verboten ist, das heisst doch: tabus brechen.
Wie schwer es ist, diese hürden anzugehen, zu überspringen, das beweist diese Puls-nummer. Als wir – auf dem Rigi – spontan beschlossen, «tabu» zum thema dieser Puls-nummer zu machen, da dachte ich nicht, dass es so schwer sein würde, genügend beiträge zu bekommen. Aber... nur wenige frauen und nur zwei männer rafften sich dann zum schreiben auf. Die artikelflut blieb aus. Resultat: die brennende tabu-frage gleicht – in diesem Puls – eher einem schwach flackernden feuerchen. Und doch – so scheint mir – steckt noch viel im tabu, viel mehr jedenfalls, als in diesem Puls angesprochen wird.

Aber, es ist eben mühsam, tabus anzukratzen, anzuknacken, gar zu brechen. Sie halten sich hartnäckig und – das ist wohl das entscheidendste und verflixteste: sie treten als selbstverständlichkeiten auf.
Wehe der frau, wehe dem mann, die es wagen, solche selbstverständlichkeiten in frage zu stellen; wehe dem, der heilige kühe schlachten will.

Ich hoffe auf das – noch in weiter ferne liegende – schlachtfest und wünsche euch beim lesen dieses voressens viel spass: